

Bezugspreis monatlich 2— Mk. einschließlich
Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeit-
zeile 40 Pfennig, die Reklamenzeile 1.50 Mk.
Verlagengebühr nach Uebereinkunft. 

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich
fernsprecher No. 88.

71. Jahrgang

Der komm. Landrat,
Dr. Nölhens.

Die Vollversammlung der Vollzugsräte beschließt die Aufhebung des Generalstreiks für das gesamte Industriegebiet. Sie wird sofort die Arbeiterschaft wieder zum Kampfe aufrufen, wenn die Regierung nicht die durch die Vereinbarungen in Bielefeld und Münster übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Die Kämpfe an der Ruhr.

Verschärfung der Lage.

Nach den aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet vorliegenden Meldungen macht sich die durch die befriedigende Erledigung der vom Reichskommissar Seering geführten Verhandlungen eingetretene Entspannung leider an vielen Orten nicht geltend. Es trat im Gegenteil an einzelnen Stellen eine Verschärfung der Lage ein, die sich daraus erklärt, daß die linksradikalen Elemente fühlen, wie die gesamte Entwicklung im Ruhrrevier eine für sie ungünstige Wendung genommen hat. Sie versuchen daher, mit noch schärferen Mitteln als bisher, ihre Macht zu befestigen. Auch ist zu berücksichtigen, daß an vielen Orten durch längere Ausdauer des Generalstreiks und im besonderen durch die verteilende Lebensmittellage eine natürliche Verschärfung der Lage sich bemerkbar machen muß. Nach übereinstimmenden Meldungen ist jetzt schon im ganzen Gebiet die Mehrheit der Arbeiterschaft gegen eine Weiterführung des Streiks, jedoch werden vielfach Arbeitswillige mit Gewalt an der Arbeit verhindert. So wurde z. B. die Belegschaft des Georg-Marien-Vergewerks in Herne durch bewaffnete Gewalt von der Einsicht abgehalten. Bewaffnete Bänder drohten, die Feste Hermann in Vort zu führen zu wollen. Die Disziplin der roten Horden scheint sich mehr und mehr zu lockern. Ausschreitungen und Plünderungen sind an der Tagesordnung; zum Teil wird sogar ein Zwang auf die Eisenbahnen ausgeübt, in die rote Armee einzutreten oder Schanzarbeiten für sie zu verrichten. Vielfach wurde der Eisenbahnverkehr durch Ausreißen der Gleise unterbrochen. Aus dem Kreise Lüdinghausen werden einige Fälle von Plünderungen von Bauernhöfen und von Brandschadungen gemeldet. Wie in manchen anderen Orten wird auch in Essen die Lage von bewaffneten Bänden beherrscht, die nicht mehr in der Hand des Vollzugsrates sind. Diese Leute haben das Rathaus besetzt und mit Gewalt den Generalfreie erzwungen. Die Stadtverwaltung wird mit Sam aufrecht erhalten. Die Banken sind geschlossen, Eisenbahnen und Straßenbahnen liegen still. Von bewaffneten Bänden wurden einige Versuche gemacht, die Werkdirektoren zu verhaften, in manchen Fällen mit Erfolg. Vielfach erzwungen bewaffnete Kommunisten die Löschungszahlung bei den Stadtkassen. Dies geschah u. a. in Gelsenkirchen und Düsseldorf, wo die Stadt einige 50 000 und die Banken 100 000 Mark, der Gewalt weichen, ausbezahlen. In Düsseldorf verurteilt die sogenannte Rote Sicherheitswehr der Stadt eine tägliche Ausgabe von 26 000 Mark. In Hamborn bewilligte die Stadtverordnetenversammlung auf Grund einer kommunistischen Erklärung 200 000 Mark Löschung für die bewaffneten Aufwärtler. Der Hamborn Vollzugsrat hält zurzeit noch verhältnismäßig gute Ordnung. Führer der Roten Armee im Hamborn Abschnitt ist ein gewisser Debo, wahrscheinlich ein Wälderer Junghäuser. In der Gegend von Düsseldorf wird gekämpft. In der Stadt selbst ist Geld und Lebensmittellage auf höchste gestiegen. Bezeichnend ist, daß mehrheitlich sozialistische und unabhängige Arbeiterführer durch die Kommunisten mit Gewalt gehindert wurden, nach Münster zur Verbindung mit den Reichsbehörden zu fahren. Mindestens 90 Prozent der Arbeiterschaft des Industriebezirks sind für die Wiederehr der Ordnung und Weiterführung bezw. Wiederaufnahme der Arbeit.

Ein neues Gesicht nach Paris.

Da die aus dem Ruhrgebiet kommenden Nachrichten sich ständig verschlechtern, ist der deutsche Geschäftsträger in Paris in der Nacht vom 31. März zum 1. April durch dringliche Instruktion aufgefordert worden, nochmals bei der französischen Regierung wegen des Einmarsches in die neutrale Zone vorstellig zu werden. Die Instruktion weist zunächst darauf hin, daß durch das Einmarschverbot die deutsche Regierung in eine überaus schwierige Lage versetzt worden sei. Es wird festgestellt, daß nach dem Telegramm des Geschäftsträgers vom 30. März über die schriftliche Bestätigung seines Telefonats mit dem Votschafter Paleologue die deutsche Regierung mit Bestimmtheit annehmen mußte, daß die grundsätzliche Zustimmung der Alliierten zu dem Vorgehen erteilt worden sei, und es lediglich noch von Formalitäten abgehangen hätte, die Einzelheiten festzulegen. Es wird weiterhin darauf aufmerksam gemacht, daß in Paris eine Veränderung in der Auffassung der Lage stattgefunden haben müsse.

Die Instruktion enthält dann eine genaue Darlegung all der Umstände, die es der deutschen Regierung zur Pflicht machen, ihr dringliches Ersuchen um sofortige Einmarschverbot nochmals zu wiederholen. Im besonde-

ren wird geschilbert, wie durch die den Führern immer mehr entgleitenden bewaffneten Bänden das Industriegebiet, von dessen Arbeitsfähigkeit nicht nur Deutschlands Lebensmöglichkeit abhängt, aufs äußerste gefährdet sei und daß diesen marodierenden Bänden durch Verweigerung des Einmarsches geradezu Vorschub geleistet und ein Anstoß geschaffen werde. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Nahrungsmittelnot des gesamten Ruhrgebiets sich ins Unerträgliche gesteigert habe, daß aber die Zufuhr von Nahrungsmitteln sich nicht ermöglichen lasse, wenn nicht ein entsprechender militärischer Schutz verbündet, daß die Nahrungsmittel in die Hände der genannten Bänden fallen. Der deutsche Geschäftsträger ist ersucht worden, die französische Regierung ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß das Schicksal des gefährdeten Gebiets von Stunden abhängig sei. Der Geschäftsträger hat seinen Auftrag Donnerstag morgen ausgeführt.

Inzwischen haben sich die Nachrichten aus dem Ruhrgebiet noch verschlechtert. Der Auflösungsprozess der roten Bänder steigert sich von Stunde zu Stunde und ist eine verheerende Bedrohung der gesamten Bevölkerung. Die Hochzeiten stehen vor dem Erlöschen, die Gasanstalten sind nur noch auf wenige Tage versorgt. Ueberfälle und Gewalttaten mehren sich.

Anforderung zum Abbruch.

Aus Bochum wird gemeldet, daß der Essener Zentralrat an die Soldaten der Roten Armee in Bochum ein Flugblatt erließ, wonach diese aufgefordert werden, den bewaffneten Kampf abzubrechen, um den Offizieren keine Gelegenheit zu geben, ein Blutbad unter den Arbeitern anzurichten. Wenn die Regierung ihr Versprechen, den Vornachsch der Reichswehr sofort aufzuheben, nicht halte, bedeute das der Bankrott der Regierung. Dann würden die Arbeiter des ganzen Landes sich gegen den Militarismus erheben. Zunächst aber sollte die Arbeiterschaft den nach Arbeiterblut dürstenden Offizieren der Reichswehr keine Gelegenheit geben, Arbeiter niederzuschlagen. Diese sollten dafür sorgen, daß die Waffen in ihrer Hand blieben, dadurch, daß sie in die Ortschaften einzutreten, in denen nur organisierte und politisch geschulte Genossen zu dulden seien.

Ein militärischer Bericht.

Dem militärischen Lagebericht vom 2. April ist folgendes zu entnehmen:

Bei Wessel griff der Gegner vorgestern Abend in Stärke von etwa 150 Mann an der Straße Dinslaken-Friedrichsfelde an. Er wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Der Präsidentschloß bei Hünne wurde erweitert. Dorten wurde vorgestern Abend von der bolschewistischen Artillerie heftig beschossen. An der Lippe wurde während der Nacht und im Morgengrauen eine Sprengung verübt. Die Lippebrücke südlich von Haltern wurde nach heftigem Kampf genommen. Der Gegner verlor etwa 70 Tote. Die Straßenbrücke südlich Haltern wurde durch Sprengung leicht beschädigt. Die Eisenbahnbrücke ist unbeschädigt. In Beddinghausen haben die Aufwärtler am Nachmittag das Postamt gestürmt und mit Handgranaten fürchterliche Zerstörungen angerichtet. Alle Postbeamten wurden mobil gemacht, da mit einem zweiten Angriff gerechnet wird. Das Landratsamt wurde ebenfalls angegriffen. Es wird berichtet von Beamten und Mitgliedern der früheren Einheitswehr. Bei Velsum gab der Gegner heftige Maschinengewehrfeuer ab und sprengte die Brücke beim Bahnhof. Daraufhin wurde der Ort gestern Nachmittag von Reichswehrtruppen genommen. Die Eisenbahnlinie Anna-Hamm soll am Kreuzungspunkt Dortmund-Welver gesprengt sein. In Meteln wird die Diktatur des Proletariats von einer Minorität ausgeübt, die Geiseln festsetzt. Ähnliche Zustände sind in Bessig, Hemer, Bohlwinkel und Frodenberg. Ein Beispiel für die Art der bolschewistischen Propaganda ist, daß sie die Leiden ihrer eigenen Gefolgsleute in der gemeinen Weise selbst verflümmeln, sie in diesem Zustand photographieren und die Photographien als Flugblätter oder Postkarten durch ihre Krankenschwestern verbreiten lassen unter der Angabe, daß die Verflümmelung durch Reichswehrsoldaten erfolge.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Ueber die Lage im Ruhrgebiet machte Reichskanzler Müller Pressevertretern gegenüber folgende Ausführungen: Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Lage dort außerordentlich ernst geworden ist. Die Persönlichkeiten, mit denen man Abkommen getroffen hat, haben in vielen Orten die Gewalt nicht mehr in Händen. Vertreter der Eisener Mehrheitssocialisten haben uns gegenüber bestätigt, daß der Generalfreie erzwungen worden ist. Die roten Truppen haben die Eingänge zu den Schächten besetzt und

auch diejenigen geschlossen, wo man arbeiten will. Die gesamte Bevölkerung würde das Einrücken der Reichswehr als eine Erlösung betrachten. Bisher war es mit allen Drängen nicht möglich, von der französischen Regierung und den Alliierten die Zustimmung zu verstärkten Truppenbewegungen zu erhalten. Die Kohlenproduktion war während der Aufrührperiode wenig beeinträchtigt, jetzt dagegen liegt sie völlig darnieder. Kommt sie nicht bald wieder in Gang, muß man sich auf die schlimmsten Folgen ereignungen gefaßt machen. Ich fürchte, daß Severing zu Maßnahmen wird schreiten müssen, die scharfes militärisches Vorgehen notwendig machen. Indessen handelt es sich lediglich um eine Polizeiaktion und nicht um einen militärischen Feldzug. Unter den Aufständischen sind zahlreiche russische Kommunisten. Trotzdem aber ist die Bewegung nicht als eine bolschewistische zu betrachten. Zugleich der Abberufung des General Waller erklärte Reichskanzler, er halte sie jetzt für ganz unmöglich. Der Entente werde ununterbrochen verhandelt.

Allerlei Nachrichten.

Keine gerichtlichen Erschießungen.

Aus Aassel wird amtlich gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen über die Vorgänge in und bei Sommerda am 24. März sind gerichtliche Erschießungen überhaupt nicht vorgekommen. Zwölf Aufwärtler fielen im Kampf mit der Waffe in der Hand, wobei hervorzuheben ist, daß eine ausreichende Aufklärung der Bevölkerung des militärischen Eingreifens vorausgegangen war. Zwei Festgenommene wurden bei einem Fluchtversuch erschossen. Das Ergebnis der sofort eingeleiteten, im Gange befindlichen Untersuchung muß auch hier erst abgewartet werden. Bemerkenswert ist, daß eine Anzahl der festgenommenen Aufwärtler durch die Truppen vor tätlichen Angriffen geschützt werden mußten. Ein Mitglied der Gruppe wurde hierbei schwer verwundet.

Vorgehen gegen die Hochverräter.

Das Gericht der Aufwärtler des 6. Infanteriekorps hat gegen Hauptmann Scopyll vom Stabe der Eisenbahn Division, der seit dem 17. März flüchtig ist, am gleichen Tage die Strafverfolgung wegen Hochverrats eingeleitet. Der Beschuldigte war der tatsächliche Führer der Umstürzbewegung in Stade. Er hatte vom 14. bis 17. einen erheblichen Teil der militärischen Macht in Stade an sich gerissen, und diese im Namen und Interesse von Rapp-Lüttich ausgeübt. Auch auf seine Helfershelfer und Hintermänner wird das Verfahren ausgedehnt.

Verkehrsfreie in Hamburg.

Die Angestellten der Hochbahn, der Straßenbahn, der Altona-Zentralbahn und der Alsterdampfer traten in den Streik. Sie fordern 20prozentige Zulage. Die Staatsbahnen Vorortbahnen halten den Verkehr in beschränktem Umfang aufrecht.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Sowjetregierung über einen gegenseitigen Gefangenenaustausch zu folgendem Ergebnis geführt hat: Die Verhandlungen über das zu schließende Abkommen sind beendet und die Ratifizierung steht unmittelbar bevor. Eine deutsch-russische Kommission reist dieser Tage nach Moskau an Ort und Stelle mit der estnischen Regierung eine Vereinbarung über die sofortige Durchleitung der gegenseitigen Gefangenentransporte herbeizuführen. Mitte April wird ein Schiff mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zur Weiterleitung nach Moskau abgehen. Der zweite Transport mit deutschen Invaliden, Frauen und Kindern steht in Moskau abmarschbereit. Er wird sofort nach erfolgtem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Polen und Rußland über polnisches Gebiet geleitet, desgleichen ein Gegenzug mit russischen Invaliden.

Prinz Joachim Albrecht.

Vom Reichswehrtruppenkommando wird mitgeteilt: Durch Entscheidung des Reichsmilitärgerichts ist die Schutzhaf über den Prinzen Joachim Albrecht von Preußen aufgehoben und dieser aus der Schutzhaf entlassen worden. Der Oberbefehlshaber, General v. Seekt, hat daraufhin dem Prinzen mit Genehmigung des Regierungskommissars verboten, sich innerhalb Groß-Berlins aufzuhalten.

Aufruf der internationalen Gewerkschaften.

Das Bureau des internationalen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht einen von Appleton, Joubert, Mertens, Oudegeest und Rimmen unterzeichneten Aufruf, übergraben gegen die Reaktion für die sozialistische Regierung.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freisen.

50

Nachdruck verboten.

Dr. Landvogt aber blühte mit gemischten Gefühlen auf das gesunkene Mädchenbaupt, das eine solch schwere Bürde des Leids mit Mut und Energie zu tragen mußte.

Und wieder fuhr die Pflegeschwester fort, diesmal ruhiger, gefasster:

„Die einzige Schwierigkeit bestand in meiner Mutter. Doch die gute, schwache Frau tat ja von jeher alles, was ich wollte. So auch diesmal. Sie setzte der Ausführung unseres Planes keinen Widerstand entgegen. Totkrank kam Helene Westphal in Wangerooze an. Schon ein paar Tage darnach starb sie an den Folgen des plötzlichen Klimawechsels in den Armen meiner Mutter — glücklich in dem Bewußtsein, mir, zu der sie eine leidenschaftliche, krankhaft übertriebene Zuneigung geschenkt hatte, einen Freundschaftsdienst erwiesen zu haben. Sie starb als „Ruth v. Tresslow“ und ruht auf dem Wangeroozer Friedhof unter diesem Namen. Da meine Mutter erst vor kurzem nach dort hin überführt war, kannte niemand auf der Insel ihre älteste Tochter. Meine kleine Schwester hat die Sterbende nie zu Gesicht bekommen. Von ihrem Lager aus tröstete sie durch ihren Gesang „die arme kranke Schwester“, betete sie zum „Engel des Lichts“, daß er sie recht bald zu sich holen möge. Für Melitta starb keine Fremde, sondern ihre Schwester Ruth.“

Die Stimme der Erzählenden war immer leiser geworden. Beim Erwähnen der kleinen Melitta zitterte tiefe Begehr in ihr nach.

„Weiter! Weiter!“ drängte Dr. Landvogt. „Und Sie?“

„Der Rest ist kurz erzählt. Mit den Legitimationspapieren der Verstorbenen verschaffte ich mir eine Stellung im St. Elisabeth-Sanatorium zu Arosa. Ich war zwar keine geprüfte Krankenpflegerin; aber ich hatte bereits ein paar Kurse in der Krankenpflege durchgemacht, und das Weite eignete ich mir unter der Lei-

tung des dortigen dirigierenden Arztes rasch an. Seitdem war ich Krankenpflegerin von Beruf und — zufrieden.“

Schwester Virginia lehnte sich anstehend in ihren Stuhl zurück. Ihre Wangen brannten in heißer Erwartung, was der Mann da vor ihr entgegenbringen werde.

Dr. Landvogt war tief erschüttert. Vergebens versuchte er, seiner Stimme Festigkeit und Strenge zu geben, als er sagte:

„Sie haben eine große Sünde begangen, Ruth von Tresslow. Es ist Ihre Pflicht, vor Ihren Gatten hinzutreten und ihm zu bekennen, daß —“

„Varmherziger Gott, Dr. Landvogt!“ fiel Schwester Virginia in verhaltener Erregung ein. „Wollen Sie alles wieder verderben, was ich mit größter Mühe, unter heißen Kämpfen und Seelengualen, endlich erungen habe? Wohl weiß ich, daß ich eine Sünde begangen — aber nur, um eine noch größere zu verhindern. Wie hätte ich mit meinem Gatten leben und eine Familie gründen dürfen, mit dem Damoklesschwert des erblichen Wahnsinns über den Häuptern unschuldiger Kinder. Ich wußte, daß er unentwegt nach mir forschte; wußte, daß, falls er mich finden würde, unsere Liebe alle Schranken der Vernunft einreißen und uns einander in die Arme führen mußte. Mir blieb nur die Wahl: das Leben, das Gott mir schenkte, freiwillig fortzuschleudern oder — nur zum Schein zu sterben. Ich wählte die kleinere Sünde. Ruth v. Tresslow war tot; „Schwester Virginia“ erstand auf. Der Menschheit dienen, Schmerzen verschonen, Leiden lindern — das sollte fortan meine Lebensaufgabe sein. Ich glaubte, recht zu handeln.“

— und haben Hans-Joachim v. Tresslow noch viel unglücklicher gemacht! Ihn und — seine Braut!“

Schwester Virginia wurde todesbleich. Einen Augenblick war es, als greife sie stützend um sich.

Doch mit gewohnter Energie und Selbstbeherrschung überwand sie rasch dieses Gefühl der Schwäche.

„Dr. Landvogt!“ bat sie eindringlich, indem sie dicht vor ihn hintrat und die Hand auf seinen Arm legte. „Sie hatten mir vor Jahren, als ich Ihnen mein Geheimnis anvertraute, versprochen, es zu bewahren, wie

der Priester das Beichtgeheimnis, und jetzt wollen Sie mich verraten?“

Fritz Landvogt blühte die unglückliche Frau an, deren Bild er lange Zeit im Herzen getragen, die ihm das Höchste und Edelste auf dieser Erde erschienen war, die er als tote beweint hatte und die nun plötzlich wieder vor ihm aufgetaucht war, wie aus dem Grabe erstanden — und seine Seele erzitterte.

„Ich bin mir noch nicht klar darüber, was ich tun werde; es kam zu überraschend“, erwiderte er voll tiefen Ernstes. „Aber eines weiß ich: Sie sind eine Heldin! Mag Gott Ihr Vergehen richten! Ich — vermag es nicht.“

Er reichte ihr die Hand, in die sie mit stummem Dankesgruß die ihre legte.

Dann ging er.

Und Schwester Virginia sank in die Knie und vergab das Gesicht in den Händen, lange — lange —

Inzwischen war nebenan auf seinem Krankenlager Gänter aufgewacht. Verwirrt blühte er um sich. Wo war Schwester Virginia? ...

Sein schwaches Herz begann schon wieder unruhig zu pochen. Leise rief er ihren Namen.

Das geschärfte Ohr der Pflegerin nebenan vernahm den leisen Anruf, trotz ihres eigenen Schmerzes. Sofort war sie wieder bei ihm. Sie reichte ihm seine Medizin, zog die Vorhänge zu, zündete die Nachtlampe an, glättete ihm die Kissen — alles wie sonst.

Und doch erschien es dem überaus feinen Empfinden des Knaben, als wäre nicht alles wie sonst.

Nach einer Weile setzte sie sich zu ihm auf den Bett-rand und legte ihre Hand auf seine heiße Stirn, wie er es so gern hatte. Und seine mageren Finger umklammerten die ihren. Und sein weltverlorener Blick hing voll unendlichen Vertrauens an ihren Augen ...

In diesem Moment war es der einsamen Frau, als besäße sie nichts mehr auf der Welt, als dieses Kinder-herz, das ihr in zärtlichster Liebe entgegenblickte, und ein Seufzer entströmte sich ihrer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

ausgehend von dem Friedensbedürfnis der ganzen Welt und dem Ziel der Befreiung der Arbeiterschaft als Grundlage der neuen Ordnung, die durch die Militäristen und Reaktionäre gefährdet werde, den Willen der Arbeiterschaft auszusprechen, daß jeder Reim zu neuen Kriegen verabschiedet und alle Arbeiter zur Einigkeit aufrufen angesichts der Reaktion, die in Ungarn triumphiere, die deutsche Reaktion gefährdet habe und noch andere Länder bedrohe. 20 Millionen Arbeiter nicht die Reaktion niederzulegen und die sozialistische Diktatur errichten können? Die Produktion der Produktionsmittel! Die deutschen Genossen können die fremden Gegenstände beiseite lassen im Kampfe gegen die Reaktion. Wenn die Arbeiter der ganzen Welt einmütig die sozialistische Regierung zu ihrem Lösungsmittel machen, dann werde es mit der Reaktion überall zu Ende sein und werde die Arbeiterschaft allerwärts siegen.

Meine Meldungen.

Amsterdam. Wie die „Times“ aus New York meldet, ist Hoover bereit, für die Präsidentschaft zu kandidieren, wenn die Partei ebensosehr reaktionäre wie radikale Zuspaltungen verfolgt und sich für den Friedensvertrag ebnen.

Amsterdam. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, daß offenbar in Frankreich veränderte Anordnungen gemacht würden, um am 1. Mai in Frankreich eine Arbeiterrevolution herbeizuführen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 3. April. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete ist die Zulassung folgender Gesele für das besetzte Gebiet durch die unterstellte Rheinlandschmittmission erfolgt: Reichsverordnungen, betreffend a) Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen gegen die Fahrgesetze vom 21. Mai 1919, b) Reichsrecht vom 10. Juni 1919, c) Ausschleiden aus dem Reichsangehörigkeitsstand vom 21. Januar 1920, d) Kapitulanten- und Kriegsgefangenen-Gesetz vom 13. September 1919, e) Uebertragung des Militär-Pensions- und Versorgungsrechts auf die Reichsangehörigen vom 5. Oktober 1919, f) Gesetz mit Zusatz vom 29. Januar 1920, g) Verleihung des Bürgerrechts vom 30. Januar 1920, h) Gleichstellung der Angehörigen nach § 180 der Reichsabgabenordnung vom 27. Januar 1920, — Reichsbestimmungen, betr. i) vom 10. Februar 1920 betr. Abänderung der Auslieferungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Reim vom 14. Oktober 1916, j) Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr edler Metalle vom 18. April 1917, m) Reichsgesetz über Feuerungsbeschlüsse zu den Behörden der Reichsanwaltschaft und Gerichtsverwaltungen vom 25. Dezember 1919, — Preussische Gesetze, betr. n) vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverwaltungsrechts vom 18. Juli 1919, o) Bürger- und Gemeinderichts der Frauen und die weitere Durchführung der Gemeindeverordnungen vom 15. Juli 1919.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Jahrplanänderungen ab 5. April 1920.

— Oestrich-Winkel, 4. April. Neu eingelegt sind auf der rechten Rheinseite nachfolgende Schnellzüge mit 1. und 2. Wagenklasse:

D. 281. Basel—Frankfurt—Wiesbaden—N. Bahnh. — Köln-Deich—Amsterdam.
Abfahrt Etzville um 5.53 Uhr vormittags
Rüdesheim um 9.13 „
Ankunft N. Bahnh. um 10.11 „

D. 282. Amsterdam—Köln-Deich—Niederrhein—Wiesbaden—Frankfurt—Basel.

Abfahrt Niederrhein 8.58 Uhr abends
Rüdesheim 9.54 „
Etzville 10.14 „
Ankunft Wiesbaden 10.38 „

Die Triebwagenfahrt (Werktag) Nr. 2009 Mainz—Rüdesheim, bisher um 9 Uhr vormittags in Oestrich-Winkel, fährt nun vom gleichen Tage bereits um 8.49 Uhr vorm.

Rahnverkehr.

* Rüdesheim, 1. April. Das Bürgermeisteramt hat folgendes bekannt: Für den Rahnverkehr mit Gütern sind die hiesigen Schiffe folgende Ueberfahrtsätze zugewiesen worden: Bei Einzelschiffen und Fahrten bis zu 6 Personen einschließlich 12. — für die Ueberfahrt. Bei Fahrten mit mehr als 6 Personen 90 Pfg. für die Person.

Transpartei Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus.
Die Transpartei in den Kreisen Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau und Untertaunus ist dazu übergegangen, einen hauptamtlichen Parteisekretär in der Person des Herrn Jakob Engel zu bestellen. Der neue Parteisekretär hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen und wird sich in erster Linie der Kleinarbeit und der Durchführung der Organisation widmen.

Preissturz in Sicht.

* Wie vom Berliner Güter- und Lebermarkt die „Frankf. Ztg.“ berichtet, trat am Montag dort bei auswärtigen Gütern ein Abschwung von 25 Prozent ein, worauf die Nationalbank den Verkauf unterbrach, ihn aber später zu diesen Preisen fortsetzte. Auch der Eierpreis von 1.10 bis 2.20 Mk. ist schon gesunken. Heute werden die Eier schon 1.85 Mk. für das Stück angeboten, bei größerer Abnahme noch billiger. Das Schmalz ist schon im Preise erheblich gefallen.

Gerichtliches.

* Darmstadt, 5. April. Nehezu einen Centner Butter haben die beiden etwa 20 Jahre alten Sattler Adolf Schuster und Fr. Weiland in der Nacht zum 23. September v. J. aus einem Lebensmittelgeschäft in der Mainstraße in Offenbach gestohlen und in einer Schieberkiste für 12 Mk. das Pfund an den Arbeiter A. Wöhlein verkauft, der das rare Produkt wieder an einen Feinkosthändler abgab, wo es beschlagnahmt werden konnte. Die beiden Sattler sind durch ein Kröpfchen, das sie abhoben von der Straße aus in einen Aufschacht in den Keller eingestiegen. Die Butter wurde in schmutzigem Zustande in einen alten, sack eingewickelt verpackt. Sch. und W. erhielten von der Strafkammer wegen Diebstahl je 5 Monate, Wöhlein wegen Fehlfahrt drei Monate Gefängnis.

Ein- und Ausfuhrverkehr im besetzten Gebiet.

+ In Ergänzung der kürzlich gebrachten Mitteilung teilt die Handelskammer Wiesbaden mit, daß ihr vom Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Koblenz, nachstehendes Telegramm zugegangen ist: „Rheinlandkommission erhebt gegen Anwendung deutschen Gesetzes betr. Regelung der Einfuhr vom 16. 1. 1917 keine Einwendung. Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat sämtliche Zollstellen nunmehr angewiesen, künftig alle diejenigen Waren, deren Einfuhr nur mit besonderer Bewilligung gestattet ist, auch über Grenze des besetzten Gebietes nur mit besonderer, in seinem Namen erteilten, Bewilligung zur Einfuhr zuzulassen. Zur Vereinfachung des Ueberganges sind Zollstellen des besetzten Gebietes ermächtigt, alle Waren, die bis zum 5. April einschließlich mit Bestimmung nach besetzten Gebiet abgesandt und bis 18. April einschließlich an der Grenze eingetroffen sind, ohne besondere Einfuhrbewilligung hereinzulassen.“

Wuchergerichtsurteil.

* Scharfe Strafen verhängte das Wuchergericht Schwabmühl gegen den Landwirt Adam Röhner aus Himmertau, der ein Vierteljahrhundert dort das Amt eines Bürgermeisters vertrat, wegen Schleichhandels und verbotener Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten und 30 000 Mk. zuzüglich. Sein Sohn Philipp kam mit 2 Monaten Gefängnis und 11 000 Mk. Geldstrafe davon wegen Beihilfe, die Landwirte Johann Schleyer und Albin Hofmann aus demselben Grunde mit einem Monat Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe bzw. einem Monat Gefängnis und 200 Mk.

Die Wuchergerichte

gehen jetzt scharf gegen die Schleichhändler vor. Wie aus Kassel gemeldet wird, verurteilte das Wuchergericht den Landwirt und Metzger Ruhnheim aus Sachenberg wegen fortgesetzten Schleichhandels mit Fleisch, Butter, Eier usw. nach Frankfurt zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Verurteilte ein Lager von Schleichhandelswaren unterhielt und auch systematisch Schwarzschlachten betrieb.

Begräbnisfeier.

* Oberbrechen, 30. März. Heute wurde hier, an seinem Heimatorte der Lehrer Franz Fluck aus Weisenheim zu Grabe getragen. Allgemein war die Anteilnahme, besonders von Seiten der Lehrerschaft. Am Grabe legte Herr Magistratssekretär Hauser-Weisenheim namens der städtischen Körperschaften von Weisenheim, wo der Verstorbene 13 Jahre gewirkt hatte, einen Kranz nieder. Herr Rektor Jansen-Weisenheim widmete dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf, in dem er den Verstorbenen als einen braven, pflichttreuen Lehrer ehrte. Dann legte er einen Kranz als letzten Gruß der Weisenheimer Lehrerschaft am Grabe nieder. Namens des Lehrervereins Niederrhein überbrachte Herr Oetiker eine Kranzpende. Auf alle Teilnehmer machte die schlichte Trauerfeier einen tiefen Eindruck und zeigte, welche Verehrung sowohl der Heimgegangene als auch dessen Familie, aus der vier Lehrer hervorgegangen sind, genoß.

Kartoffelbau-Zwang.

* Biedenkopf, 4. April. Für den Kreis Biedenkopf ist der Kartoffelbauzwang eingeführt, wonach jeder Landbesitzer seinen eigenen Bedarf selbst bauen muß, insofern sein Land drei Morgen übersteigt.

Schreibfedernpreise steigen.

* Infolge der weiteren erheblichen Steigerung der Herstellungskosten erhöht der Wirtschaftsverband der deutschen Schreibfedern-Industrie die Preise für sämtliche Schreibfedernsorten weiter um 25—50%. Auch wurden einheitliche Lieferungsbedingungen festgelegt.

Amlich geförderter Holzwucher.

* Vom Raingebiet, 1. April. Zu einzelnen Gemeinden wird öffentlich dagegen scharf Stellung genommen, daß bei Holzverkäufen in den Gemeindeforesten der mit dem Ausbieten der einzelnen Partien Holz beauftragte Beamte statt dem wohnortlichen Ueberbieten Einhalt zu tun, diesen noch dadurch fördere, daß er die ersten Angebote absichtlich überhöre und selbst dafür weit höhere Gebote mache. Sehr toll soll es in dieser Hinsicht auf einer Holzverkäufung in dem Städtchen R. am Raingebiet zugegangen sein. Der dortige Ausrufer überhörte beispielsweise ein Angebot von 200 Mk. und bot sofort 300 Mk. an. Auf den Unterschied von 100 Mk. aufmerksam gemacht, erklärte er in barschem Tone: „Wenn ich aber 300 Mk. biete!“ In einzelnen Fällen steigerte der dienstbesessene Mahner des Gemeindeförsters die Preise ohne jedes weitere Gebot fort, bis er bei einer wohnortlich hohen Summe den Zuschlag erteilte und dann fragte: „Wer will's?“ In den Kreisen der kleinen Käufer herrscht aber ein solches Gebahren die größte Erregung; zumal diese Preisteilerer höchstens der Holzschieber mitmachen kann, der sich in unserer Zeit bei allen größeren Versteigerungen einfindet, indes der Verbraucher in der eigenen Gemeinde leer ausgehen muß.

Absturz eines Flugzeuges.

* Wie aus Marzelle gemeldet wird, stürzten der Offizier Benze und sein Schüler, der Pilot Ragnan, nach zweimaligem Ueberfliegen ihres Flugzeuges in einer Höhe von 150 Meter ab. Der Apparat ging beim Aufschlagen auf den Boden in Trümmer. Benze war sofort tot, während Ragnan nach zwei Stunden seinen Verletzungen erlag.

Zehn Jahre Zuchthaus.

* Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den Schlosser Hugo Jacobi aus Obersteden wegen Totschlags, Totschlagsversuchs und schweren Diebstahls unter Verfolgung mildernder Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus. Er hatte im August v. J. einen Hammel gestohlen, einen von den zwei Verfolgern erschossen und den anderen schwer verletzt.

Das preussische Heroldsamt.

* Die Tätigkeit des preussischen Heroldsamtes, das nach einer Regierungsverordnung mit dem 31. März 1920 aufgehoben worden ist, wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden in einer Versammlung aller Beamten für abgeschlossen erklärt. — Dieses Amt befaßte sich im wesentlichen mit der Aufsicht über die Standesgrade des Adels, mit der Bearbeitung und Prüfung der auf Adelsverleihungen

gerichteten Gesuche und mit der Prüfung von Wappen usw. Das preussische Heroldsamt war bis zum Ausbruch der Revolution dem Ministerium des Kgl. Hauses angegliedert.

Gegen Nasen- und Rachenkatarrhe.

* Zu den häufigsten Krankheits-Erscheinungen gehören bekanntlich die Nasen- und Rachen-Katarrhe, denen sich seit einer Anzahl von Jahren als eine besonders schwere Art dieser Krankheiten auch die Grippe zugesellt hat. Daß man diesen lästigen und mitunter auch keineswegs ungefährlichen Feinden des Menschen auf jede Weise entgegenzutreten sucht, ist begreiflich, aber leider stand das Resultat dieser Versuche keineswegs im Einklange zu der angewandten Mühe, da keines der erfundenen Mittel einen durchschlagenden Erfolg aufzuweisen hatte. Jetzt dagegen ist es der Pharmazeutischen Gesellschaft Walter u. Co. in Frankfurt a. M. gelungen, ein Präparat herzustellen, mit dem in allen Fällen geradezu überraschend schnelle und günstige Resultate erzielt wurden. Die Wirkung dieses Präparates, des „Daloform“, beruht keineswegs auf einem Geheimnisse. Vielmehr wird sie auf eine sehr natürliche und naturgemäße Weise erzielt, nämlich durch eine in besonders wirksamer Form und nach einem zum D. R. Patent angemeldeten Verfahren erfolgten Verwendung des Jod, dessen heilkräftige und desinfizierende Eigenschaften allgemein bekannt sind. Für den an Schnupfen u. dergl. Leidenden ist es besonders bequem, daß das „Daloform“ als Naschsalz hergestellt ist und in den Original-Naschfläschchen überall hin bequem mitgenommen werden kann. Die ganze Kur gegen die oben erwähnten Krankheiten besteht darin, daß man öfters im Tage die Dämpfe des Naschsalzes durch Mund und Nase einzieht, bis man ein deutliches Kratzen im Rachenkanal verspürt. Auf diese Weise werden nicht nur Schnupfen, Nasen- und Rachenkatarrhe rasch vollständig geheilt, sondern es wird auch eine eminent vorbeugende Wirkung gegen die mitunter so gefährliche Grippe erzielt.

Abnahme der Schulkinderzahl. Die Zahl der Schulkinder in Preußen wird nach einer Berechnung des statistischen Landesamtes in absehbarer Zeit einen Rückgang von fast 20 v. H. aufweisen. Diese Verminderung wird sich voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren auf 25 v. H. steigern. Bei dieser Berechnung sind die in Verlust geratenen Provinzen bereits in Abzug gebracht, so daß sich also der Gesamtverlust an Volksschulen um so erheblich darstellt. Die außerordentliche Abnahme der Zahl der Schulkinder ist eine Folge der Mode.

Kriegerisches Kinderspielzeug ist jetzt in der Industrie der ganzen Welt verpönt. Schon auf der letzten Leipziger Messe schien alles verschwunden, was an den Krieg erinnert. Eine Ausnahme machte lediglich ein kleiner Taus eines deutschen Fabrikanten. Die kleinen Spielzeuge laufen über den Sand und nehmen wie ihre großen Vorbilder jedes Hindernis. Es wurde zu Hunderttausenden nach dem Auslande verkauft, im wesentlichen nach Amerika und England. Der Verkäufer knüpft aber eine besondere Bedingung daran. Die ausländischen Käufer müssen soviel Blech liefern, als sie Taus erhalten. Auf Schwierigkeiten ist diese Bedingung nicht gestoßen, da dort an diesen Stoffen kein Mangel ist.

Vom Pulsschlag. Um Geschlecht und Alter einer Person zu erraten, braucht man nur die Zahl der Pulsschläge festzustellen. Bällige Gesundheit vorausgesetzt, weicht die Zahl der Pulsschläge in den verschiedenen Lebensaltern sehr voneinander ab, und ebenso variiert die Zahl bei dem männlichen und weiblichen Geschlecht. Neugeborene Mädchen z. B. zeigen 160 Pulsschläge in der Minute, neugeborene Knaben hingegen nur 150 Schläge. Je nach dem fortschreitenden Alter nimmt die Zahl der Pulsschläge immer mehr ab, und zwar hat das männliche Geschlecht stets 10 bis 5 weniger als das weibliche. Im Alter von 5 Jahren beträgt die Zahl nur noch 110 bzw. 100, bei 16 bis 18 Jahren hat man 95 bzw. 90, bei 30 Jahren 80 bzw. 75, bei 50 Jahren 60 bzw. 50. Im Greisenalter über 60 Jahren betragen die Pulsschläge gegen 50 bzw. noch unter 50 in der Minute. Ausnahmen bilden nicht nur besondere Krankheitsfälle, namentlich mit Nieren-Verdrehungen, sondern auch abnorme Individuen, z. B. hat Napoleon als Kaiser, also als greiser Mann, stets nur 44 Pulsschläge gehabt.

Weinzeitung.

Die französische Weineinfuhr.

* Man schreibt der „Fels. Ztg.“: „Aus der soeben veröffentlichten Statistik Frankreichs über seinen Außenhandel erfährt man, daß von seiner Gesamt-Weineinfuhr im Jahre 1919 mit 628 935 hl nicht weniger als 130 157 hl nach den besetzten Rheinlanden ausgeführt wurden, daneben noch 21 274 hl nach dem übrigen Deutschland. Damit steht die Weineinfuhr Frankreichs nach Deutschland an dritter Stelle der Aufnahmelande; nur England mit 248 255 hl und Belgien mit 234 660 hl weisen höhere Zahlen auf.“

Der Deutsche Weinbau-Verband

hielt am 23. und 24. März in Wiesbaden Vorstand- und Ausschusssitzungen ab, um zu schwebenden weinbaulichen Fragen Stellung zu nehmen. Unter anderem wurde die Höchstpreisfrage für Wein erörtert. Dabei kam entschieden und einmütig zum Ausdruck, daß Wein nicht als Gegenstand des täglichen Bedarfs gelten könne. Schon allein die Tatsache, daß bei einer mittleren Weinernte nur rund 3 Liter Wein auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, dürfte als Beweis dafür gelten. Es wurde deshalb als ganz ungerechtfertigt bezeichnet, Wein mit Höchstpreisen zu belegen. Wenn der Wein als Gegenstand des täglichen Bedarfs verbilligt werden sollte, so wäre in erster Linie die hohe, 20prozentige Weinksteuer zu ermäßigen. Die mit Weinhöchstpreisen bisher gemachten Erfahrungen sprächen gar nicht für deren Beibehaltung, weil sie nicht verbilligend, sondern durch Förderung des Schleich- und Kettenhandels eher verteuern auf den Wein eingewirkt haben. Statt Wein auf dem freien Markte zu kaufen, müssen die Käufer auf Umwegen ihren Bedarf decken und haben dafür natürlicherweise höhere Ausgaben. Ferner würden die Weine bei künstlich niedergebhaltenen Preisen viel zu billig ins Ausland abwandern, was bei unseren jämmerlichen Salutarverhältnissen gewiß nicht wünschenswert ist. Im besetzten Gebiet, in dem ja der größere Teil des deutschen Weinlandes liegt, ist diese Gefahr der Verschleuderung ins Ausland besonders groß. Das Geschrei nach Weinhöchstpreisen bringe nur Nachteile aller Art — billige Weine aber bringe es doch nicht.

Verantwortlich: Adam Eitner, Oestrich.

Bekanntmachung.

Der Hebammenverein des Rheingaukreises gibt bekannt, daß lt. Beschluß vom 23. ds. Mts. folgende Mindestsätze ab 1. April er. erhoben wird:

1. Für eine normale Entbindung oder eine Fehlgeburt (einschl. 10tägige Wochenbesuche) 75 Mk.
2. Für jeden sonstigen Besuch (einschl. dazu gehörige Verrichtung) 10 Mk.
3. Bescheinigungen jeglicher Art (ausgen. Stillscheine) 3 Mk.

Der Vorstand.

Stamm- und Stangenholz-Versteigerung.

Freitag, den 9. April ds. Jrs., vormittags um 9 Uhr anfangend,

kommen im Hallgartener Gemeindefeld in den Distrikten Ringmayer Nr. 14 und 19

- 100 Fichtenstämme von 16 Festmeter
- 6 Lärchenstämme „ 0,95
- 5 Lärchenstangen I. Klasse
- 2164 Fichtenstangen I. II. III. Klasse
- 5055 Fichtenstangen IV. V. und VI. Klasse

zur Versteigerung. Der Anfang wird im Distr. 14 gemacht.

Hallgarten, den 31. März 1920.

Der Bürgermeister:
Dietrich.

Versteigerung.

Mittwoch, den 7. April 1920, mittags 1 Uhr,

läßt Frau Georg Jos. Kremer Ww. in Winkel in ihrer Behausung, Hauptstraße 3, sämtliche

Schreiner- und Zimmermanns-Werkzeuge, sowie eine Drehbank, eine Zugkette fast neu, für (3—400 Liter), ein Halbfisch, ein Ohmfisch, eine Herbsbüchse, Trichter, Waschbüchse, ein zweiräderiger Handkarrn, ein fast neuer Küchentisch, Küchenschränke, 6 Rohrstühle, und verschiedenes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Befichtigung eine Stunde vor Beginn.

Nassauische Kriegsversicherung. Letzte Bekanntmachung.

Bei der nunmehr vorzunehmenden Abrechnung werden gemäß § 4 der maßgebenden Bedingungen alle Sterbefälle berücksichtigt, die bis

spätestens 10. April 1920

(b. i. 3 Monate nach Friedensschluß) unter den versicherten Kriegsteilnehmern infolge einer im Kriege erlittenen Verwundung oder erworbenen Krankheit eingetreten sind.

Die mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallen und versicherten Kriegsteilnehmern werden nunmehr zum letzten Male (vergl. unsere Bekanntmachung vom Juli—August 1919) aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Anteilscheine und der großen standesamtlichen Sterbeurkunde (bei Vermissten gerichtliche Todeserklärung) umgehend,

spätestens bis zum 24. April 1920

bei uns anzumelden. Ansprüche, die nach diesem Zeitpunkt angemeldet werden, können bei der Abrechnung nicht mehr berücksichtigt werden.

NB. Wer seine Ansprüche bereits angemeldet und die Befähigungskarte von uns erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen!

Die fällige Leistung der Rasse wird den empfangsberechtigten Hinterbliebenen unter Mitteilung der Abrechnung im Laufe des Monats Mai durch die Post übersandt.

Wiesbaden, im März/April 1920.

Direktion der Nassauischen Landesbank
(Abt. Nass. Kriegsversicherung)

Grösste Gelegenheit für Brautpaare

8 Hochherrschastliche helle, neue Schlafzimmer bestehend aus: 2 Betten, 2 St. Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränken mit Marmor, 1 Handtuchhalter, von 4500 Mark an.

12 moderne, neue Betten,

immer 2 eckige, in mahagoni, nußbaum, hell und dunkel, 1 nußbaum. Tisch und 6 Rohrstühle. Eleganter schwarzer Schreibtisch. Nußbaum. Kommode mit 4 Schubladen. Eleg. neue und 2 fast neue Kücheneinrichtungen, Waschkommode, Nachtschr. mit Marmor, Trumeauspiegel mit Trumeau u. andere große Goldspiegel, mehrere sehr gute Holzbetten, sowie 2 gleiche rote Deckbetten und einzelne, große Auswahl in Kissen, weißes eisernes Kinderbett, Bettüberdecken für 1—2 Betten und verschiedenes zu verkaufen.

Seipp, Wiesbaden, Bertramstraße 25, Laden.

Einladung

an Damen und Herren jeden Lebensalters zum Unterricht in getrennten Schulen zu unseren nach Ostern beginnenden Kursen für kaufmännische Ausbildung und alles Wissen, welches zur Beurteilung der heutigen bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnisse notwendig ist. Auch Einzelfächer können belegt werden. Anmeldungen bald (auch während der Feiertage) erbitten.

Kaufm. Privatschule

H. u. C. Bein, Wiesbaden

Kirchgasse 22.

Ein Transport prima



Ferkel und Läuferschweine

stehen bei mir zum Verkauf.

Heinrich Herziger, Viehhandlung.

Schierstein a. Rh., Viebricherstraße Nr. 23.
Telephon 207. Amt Viebrich

Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm, Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 23, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

STATT KARTEN.

SUSSI PUMOULIN

HEINRICH HAUST

VERLOBTE

DESTRICH A. RH.

DATUM 1920.

VERGRÖßERUNGEN

von jedem kleinen Bilde sowie aus Gruppenbildern, auch Verkleinerungen in Semi-Emaille mit Broschen und Anhänger billigst.

Frieda Simonsen, Wiesbaden, Rheinstraße 56.

Die Möbelfabrik

von Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhess.)

Wegr. 1829 — Telephon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreibettigen Schränken in eiche, nußbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,

Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

alle Einzelmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstraße 46

Telephon 595 und 596. Postcheckkonto Frankfurt am Main 24 220.

Eröffnung

von laufenden Rechnungen und

Scheckkonten.

Annahme von Spareinlagen

zu günstigsten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

Bettfedern.

Den geehrten Hausfrauen von Winkel zur gef. Kenntnis, daß die in

Winkel, Kirchweg 5

befindliche Bettfedernreinigungsmaschine nur noch bis zum 10. April arbeitet.

Unter Hinweis auf die ungeheure Preissteigerung in Betten ist dies eine letzte billige Gelegenheit, durch gründliches Aufdampfen gebrauchte Betten so gut wie neu herzurichten.

Wanzen u. Flöhe Kopfläuse mit Brut

sowie alle Art von

Ungeziefer

vertilgen rasch meine Spezial-Mittel.

Drogerie Strauven,

Mainz Quintinsstr. 10

nahe Schusterstraße.

Telefon 1361.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht
H. Calberarow, Hamburg 5.

Künstliche

Beine

Arme

Orthopädische

Apparate

und

Korsetts

aller Systeme, gegen Rückgratverkrümmung.

Garantie für guten Sitz.

Illustrierte

Preisliste auf Wunsch.

Jac. Reining

Spezialist für künstliche Glieder.

Mainz, Brand 21.

Kellereiartikel:

Sausenblase in Blättern und gebrauchsfertig in Flaschen, Wein-Kobest in Klopapeten zum Fabrikpreis.

Filtertücher, Filtermasse, Faghtücher, Faght, Fleisch, Fag- und Flaschenbürsten, Schablonen, Pinsel, Tische, Spunden, Zapfen, Querscheiben.

Kellergerzen.

Fagbleche, Spundlappchen, Probenflaschen und Ristchen, Rorken und Kapseln, Flaschen und Siegelack, Dextrin,

Gummischläuche.

Nau u. Bollendach,

Spezialgeschäft für Kellereiartikel,

Blagen am Rhein

Schmittstr. 50. Fernspr. 5 06.

Sehr beliebt

In allen Frauenkreisen und in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertvolle Helfer sind:

das Favorit-Moden-Album, Preis 2 Mk. 50 Pfg., postfrei 2 Mk. 70 Pfg., das

Jugend-Moden-Album,

Preis 2 Mk., postfrei 2.20

Mk. das Favorit-Hand-

arbeits-Album, Preis 1.50

Mk. postfrei 1.70 Mk.,

der Internat. Schnittmanu-

faktur, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu

schneiden ist sparsam und leicht.

Alles sitzt und zeugt von Geschmack.

Besonders zu empfehlen:

Köster, Der selbstgemachte

Sträusschuh. Eine Anleitung z.

Selbsterst. v. hohen Strassen-

u. Halbsehuhen aus Stoffresten

u. Leder-Ersatzsohlen, nur 1.50

Mk., postfrei 1.70 Mk.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten, Programme und Vlieder, Festzettungen, Statuten usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von Adam Etienne

Deffrich a. Rh. Landstr. 10

Zu Weissenssonne

Empfehle:

schöne blühende Pflanzen sowie Blumenkinder allen Preislagen.

Wilhelm Krummrich

Freibhofsgärtner

Deffrich im Rheingau

Zuverlässiger kräftiger

Fuhrmann

gesucht

Chemische Fabrik, Wiesbaden

Packfasskü

gesucht.

Einige tüchtige Leute in der Packfassererei sind oder solche, die bei normalem Lohne dazu lassen wollen, nimmt Chemische Fabrik, Wiesbaden

Im Kleidermach

empfiehlt sich

Gerta Hammer, Mittel

Laudenstr. 3.

Ein Läuferschwe

auch zur Sucht geeignet

verkauft.

N. Walluf, Hintergasse 10

Neben

Gartensamereien

sind Steckwiebeln, Pflanzknollen, Zuckerrüben, Kartoffeln, wie Oberndorfer, Kelerüben, nebst Riesen-Grasfamen frisch eingekauft bei

J. Scherer, Deffrich

Ein braver, tüchtiger

Junge

kann die Gärtnerei

bei

Wolf Rohrmann, Gärtn

Erbach im Rheingau

Gleichzeitig offeriert

Gemüsepflanzen,

blühende Maasliebchen

Sammetweilchen und

gismennicht.

Junges braves

Mädchen,

in kleinen Haushalt

Wo, sagt die

dieses Blattes.

Eine Häsin

mit Jungen zu verkaufen

Wo, sagt die

dieses Blattes.

Junge Dame (Bau)

sucht zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt gegen Vergütung in der Haush. bei Familienanstellung

Oberförsterei oder Landw.

vorzugt. Offert. unter 44

Kla-Haasenhein & Co.

Wiesbaden.

Stichweine

in jeder Menge bei

von Bezugsfässern

send

Binger Weinesigfab

H. Radde,

Blagen am Rhein

Mütterberatungs

in Deffrich findet am

woch, den 7. April,

mittags um 3 1/2 Uhr in

Kinderkulturschule statt.

In Erbach am

tag, den 8. April, nach

um 3 Uhr.

In Hattenheim am

tag, den 9. April, nach

3 1/2 Uhr in der Kinderkulturschule.